



Schule Talentia Zug

Newsletter Nr. 05

Zug, im Oktober 2012

Die Sinne öffnen

Die Schule Talentia Zug hat sich in den vergangenen sechs Jahren zu einem Kompetenzzentrum im Bereich der Schulung von besonders begabten Kindern entwickelt, in welchem die Kinder individuell betreut, gefördert und auch gefordert werden. Einen grossen Dank gilt dabei Edith Hotz Hengartner, die sich seit Gründung der Schule Talentia Zug für deren Bestehen eingesetzt hat. Nun ist sie als Präsidentin des Vereins Schule Talentia Zug zurückgetreten, steht uns jedoch als Präsidentin der neugegründeten Stiftung mit Rat und Tat zur Seite.

Sie war es auch, die auf meine Bemerkung hin, dass die schöne Aussicht aus den Schulzimmern vom Lernen ablenken könnte, meinte: „Es ist nicht so, dass die Aussicht ablenkt, vielmehr öffnet die Weite und Schönheit der Landschaft alle Sinne“.

Wir haben heute fantastische Schulräumlichkeiten, einen bestens qualifizierten Schulleiter und ein topmotiviertes Lehrerteam. Darauf lässt sich weiter aufbauen. Ich freue mich, die Schule ab dem Schuljahr 2012/13 auf diesem Weg als Präsident zusammen mit meinen VorstandskollegInnen begleiten zu dürfen. Denn – die Schule Talentia Zug braucht es mehr denn je.



Hans Zürcher, Präsident
Verein Schule Talentia Zug

Hochbegabt – wie weiter?

Die Schüler der Schule Talentia Zug sollen auch in der Oberstufe optimal beschult werden. Darum hat die Schulleitung der Schule Talentia Zug den Kontakt zur Schweizerischen Alpinen Mittelschule Davos SAMD gesucht. Lernen Sie diese Schule und ihr aussergewöhnliches Konzept in der Beschulung besonders begabter Kinder kennen am

Tag der offenen Tür

24. November 2012, 9.00 – 12.00 Uhr.



Unser Spezialgast ist **Rektor Hansruedi Müller**.

Er stellt die SAMD und ihre Projekte vor, mit welchen sie besonders begabte Schülerinnen und Schüler fördern und auch fordern.

Zudem zeigen die Schülerinnen und Schüler der Schule Talentia Zug ihre eigenen Projekte, welche sie im speziellen Projektunterricht erarbeitet haben.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Buchtipp

GERALD HÜTHER

Was
wir sind



und
was wir
sein
könnten

Gerald Hüther
**Was wir sind und was wir
sein könnten –
Ein neurobiologischer
Mutmacher**

S. Fischer Verlag GmbH,
Pössneck
ISBN 978-3-10-032405-4
CHF 24.90

Burnout, Demenz und Depressionen sind die Krankheiten unserer Zeit. Gerald Hüther beschreibt in seinem neuesten Werk, was in unserem Leben falsch läuft und wie es besser gehen könnte. Er fordert ein radikales Umdenken von einer Gesellschaft der Ressourcennutzung zu einer Gesellschaft der Potenzialentfaltung und Weiterentwicklung, mit mehr Raum und Zeit für das Wesentliche. „Die zwei grössten Wunder unseres Daseins sind die Entdeckerfreude und die Gestaltungslust.“ Ein Satz wie dieser von Hüther lässt uns nur zustimmend nicken. Angesichts der zum Teil deprimierenden gesellschaftlichen Verhältnisse und sich zuspitzender persönlicher, aber auch globaler Konflikte erweist sich dieser „neuro-biologische Muntermacher“ als genau das, was der Untertitel verspricht. Gerald Hüthers Analyse ist überzeugend und gibt insbesondere im Bereich der Bildung und Erziehung wichtige Hinweise.

Nächster Workshop: Mathematische Spielereien

Die Welt der Zahlen ist für viele Kinder faszinierend. Wir werden uns während eines Morgens dieser Welt nähern und uns intensiv mit Zahlen, Logik und Strategien auseinandersetzen. Die Voraussetzungen sind:

Spass an Zahlen, Strategiespielen und Knobeleyen. Du suchst gerne nach logischen Zusammenhängen und zeigst Ausdauer und Hartnäckigkeit im Umgang mit Anforderungen.



**Samstag, 17. November 2012
9.00 – 12.00 Uhr Schule Talentia Zug**

Es dürfen alle Schülerinnen und Schüler im Primarschulalter mitmachen. Wir arbeiten in zwei Gruppen von max. je acht Kindern. Betreut werden die Gruppen von je zwei ExpertInnen.

Anmeldung und weitere Infos:
www.talentia.ch/workshops

Integration vs. Separation

„Es gibt nichts Ungerechteres als die gleiche Behandlung von Ungleichen.“ Paul F. Brandwein nach Aristoteles aus „Nikomachische Ethik“ amerikanischer Psychologe (1912-1994)

Viele Kantone sind – u. a. zwecks Umsetzung des „Neuen Finanzausgleichs Bund-Kantone“ (NFA, 2008) – daran, das bisherige separate sonderpädagogische Angebot in die Regelschulen zu integrieren.

Was noch vor einigen Jahren als Errungenschaft in der Bildungslandschaft vertreten und unterstützt wurde, weicht zunehmend den unterschiedlichsten Projekten integrativer Schulmodelle. Der Bildungsrat des Kantons Zug hat im Entwurf für die Vernehmlassung vom 2. Mai 2012 die „Sonderpädagogischen Angebote der gemeindlichen Schulen“ geregelt. „...die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Begabungen ist Teil der integrativen Schulungsform. Sie erfolgt in der Regel innerhalb des Regelunterrichts oder auf der Ebene der Schule, des Schulhauses mit Beizug der Schulischen Heilpädagogen SHP (§ 33bis Abs. 2 SchulG). Für die Umsetzung der Massnahmen ist in der Regel die SHP zuständig.“

Im Gegensatz dazu stellt die Talentia immer wieder fest, dass der Leidensweg hochbegabter Kinder, die unter der permanenten Unterforderung leiden, nach wie vor enorm lang ist. Bis es zur Diskussion um eine Sonderschule kommt, vergehen mit dem Ausprobieren aller Massnahmen viele Monate, ja zum Teil Jahre. Und da der Kanton Zug zwar über Sonderschulen für verhaltensschwierige Kinder verfügt, aber über keine kantonale Bildungsstätte, die explizit die Förderung besonders begabter Kinder ins Auge fasst, wird auch mit der externen Platzierung schlussendlich nicht das richtige, den Bedürfnissen eines hochbegabten Kindes entsprechende Segment gefunden.

Lesen Sie den ausführlichen Artikel und die Gründe einer separativen Beschulung für besonders begabte Kinder unter www.talentia.ch.



Erich Schönbächler
Schulleiter der Schule Talentia
Zug